

Brief von Martin Wegelius an Ferruccio Busoni (Helsingfors, 9. Juni 1896)

Helsingfors, den 9. Juni 96.

Lieber, guter Freund!

Besten Dank für deinen Brief, der einen Tag nach Järnefelt, Sissi usw. eintraf; aller wärmsten Dank für Deine Bemühungen um uns! Leider kam wieder ein Nein! Ich telegraphierte an Bauer sehr aus führlich und bekam einen Tag später die Antwort: Regrette impossible accep ter proposition lettre suit – was ich dir auch sogleich telegrafisch meldete. Es scheint ja recht schwer zu werden! Lieber, Guter, Schöner – ich hoffe, dass deine Ideen, die ja gleich persönliche Form annehmen, noch nicht zu Ende sind, denn sonst sitzen wir schmä hlich da und können nicht mal auf allen (Kla-)vieren herumkriechen – sieh mal da, welche schlechten Witze die Not und die Hitze herauspressen! Ich bin heruntergekommen, und weiß es selber nicht wie – wie Schubert mit Goethe so wahr und schön bekennt. (Schä fers Klagelied.) Ich muss aufs Land – morgen oder übermorgen – und werde von dort aus die Korrespon denz mit Dir fortsetzen. Die Hanna muss leider in der Stadt bleiben – ihre Mama ist krank – wohl ein paar Wochen noch. Ich bin ja nicht weiter weg, als dass ich, sogleich wenn es nötig ist, wieder in der Stadt sein kann. Meine Telegraf adresse ist dann: Fiskars. Express, meine Brief-Adresse aber: Karis; Pojo.

Sage mal: hast Du deine Fühl hörner noch gar nicht an Hutcheson ausgestreckt, d.#h. ist es nur Vermutung von Dir, dass er nicht kommen würde? Hast Du F über Friedberger nähere Nachrichten, als dass er frei ist, d.#h. ob er vorwärtsgegangen ist, oder nicht?

Ich erwarte mit großer, wohl begreiflicher Spannung deine näch ste Mitteilung.

Schließlich ein paar Worte über die Geld[ge]schichte. Ich wurde sehr paff, als ich Deine Worte las. Ich hat te im Kopf, dass der 7. Juni der Be zahlungstag wäre. Der einzige, der die Sache aufklären könnte, Wille brand, weil er einen Schuldschein von mir hat (von Dir habe ich keinen bekommen), ist jetzt verreist und kommt erst am 14. Juni zurück. So viel weiß ich, dass die ser Schuldschein am 7. Januar da tiert ist, ob aber auf fünf oder sechs Monate, wage ich nicht zu entschei den. Wenn Wenn Du darüber ganz sicher und im Klaren bist, so ist ja alles gut. Ich hoffe, dass es so ist, musste aber doch Gewissens halber meinen Zweifel erwähnen, damit Du genau nachsiehst. Dar über sei mir nicht böse, lieber Alter!

Ich höre, zu meinem Leid dass Frau Gerda eine sehr schlimme Influenza gehabt hat und in fol gedessen sehr angegriffen ist. Das schmerzt mich – (uns) – sehr. Wir grüßen sie allerherzlichst und hoffen, dass sie sich und ihrem wohl auch (von der Arbeit) ag ange griffenen Herrn Gemahl einige Wo chen absoluter Erholung in Wald- oder Seeluft gönnen wird. Wenn sie aber nicht genug Verstand dazu hat, so habe Du es, lieber Ferruccio! Wenn Du meinst, dass dein Körper es nicht nötig hat, so verstehe wenigstens, dass dein Geist ein bisschen Ruhe braucht; ihn darfst Du wenigstens nicht misshandeln – denn so was rächt seh sich sehr. S Ein bisschen Idiotenlehleben lohnt sich ganz herrlich und in kurzer Zeit. Ich war schon im vorigen Sommer unh unruhig für dig dich und deine Gesundheit, jetzt bin ich es noch mehr, und zwar für euch beide. Was das mich angeht? Es geht mir ganz ver flucht viel an! Und jetzt schweige still, denn sonst setzt's was!

Dein alter, dankbarer

M Wegelius

Meinem lieben, alten Freund Benni einen herzlichen Gruß und Puss!